(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 94. Dienstag, den 22. April 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April 1901.

— Der Kaiser, der seinen Aufenthalt in Kiel verlängerte, hörte dort am Sonnabend Marinevorträge. Die Kaiserin besuchte Plön das sie Nachmittags, nach Verabschiedung von ihren Söhnen, wieder verließ.

— Seinem Hofmarschall Frhrn. v. Egloffstein hat der Kaiser den erbetenen Abschied ertheilt. Zum Nachfolger ist Kammerherr Ulrich v. Trotha ernannt.

— Die Königin von Württemberg ist von Potsdam Sonnabend Abend nach Stuttgart zurückgereist.

— Der Oberst im russischen Generalstabe Romejko Gurko ist an Stelle des Prinzen Engalitschew zum russischen Militär-Attachee in Berlin ernannt worden.

— Zur deutschen Chinapolitik ist in der „Freis. Ztg.“ die Behauptung aufgestellt worden, Fürst Hohenlohe habe jetzt nach seinem Ausscheiden aus dem Amte offen kundgegeben, daß gerade Graf Waldersee es gewesen sei, der mehr als der verantwortliche Reichskanzler selbst, die letzten falschen Phasen unsrer Chinapolitik beeinflußt hat. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“, es sei nicht ersichtlich, worauf sich diese Angabe stütze. Wir möchten daran erinnnern, daß Fürst Hohenlohe allerdings der Chinapolitik fern geblieben ist, daß aber eine Aeußerung, wie sie ihm von der „Freis. Ztg.“ nachgesagt wird, von dem Fürsten Hohenlohe sicherlich nicht gefallen ist.

— Der Seniorenconvent des Reichstags hat sich in seiner großen Mehrheit für den Sessionsschluß vor Pfingsten ausgesprochen, und auch der Präsident Graf Ballestrem hat erkennen lassen, daß er mit der Möglichkeit des Sessionsschlusses am 23. oder 24. Mai rechne. Sollten wieder Erwarten die Arbeiten eine längere Zeit in Anspruch nehmer, dann sollten vom 14. Mai bis zum 3. Juni Ferien stattfinden. Von den Intiativanträgen werden bei der Fülle der noch zu erledigenden Regierungsvorlagen nur noch sehr wenige zur Berathung gelangen. Der Zolltarif kommt erst im Herbst an den Reichstag.

— Die Aussichten der Kanalvorlage sind ganz unerwarteter Weise plötzlich günstiger geworden. In der jüngsten Sitzung der Kanalkommission, welcher auch der aus Wiesbaden zurückgekehrte Finanzminister v. Miquel beiwohnte, vollzog nämlich der Freiherr v. Zedlitz, der bisherige entschiedenste Kanalgegner, eine Schwenkung zu Gunsten des Kanals, indem er erklärte finanzielle Bedenken habe er nicht mehr. Die Finanzlage Preußens sei gut, sie gestatte den Kanalbau. Voraussetzung sei aber, daß die Finanzen Preußens vor Eingriffen durch das Reich geschützt blieben. Die Finanznoth des Reiches erfüllt also auch den preußischen Landtag, gerade so wie die Landesvertretung verschiedener anderer Bundesstaaten, mit Schrecken und auch der Besorgniß, die Einzelstaaten könnten zur Deckung der Reichsschulden herangezogen werden. Und dagegen sträuben sich die Einzelstaaten. Frhr. v. Zedlitz machte zum Schluß seiner Ausführungen jedoch nicht eine einschränkende Bemerkung, indem er erklärte, daß die Einnahmen des in finanziellen Nöthen schwebenden Reiches durch den neuen Zolltarif gesteigert werden müßten. (!!) Geschehe das nicht, dann müßte man Bedenken tragen den vorgeschlagenen Kanalbauten zuzustimmen. Diese Verquickung des Kanals mit dem Zolltarif kam den anwesenden Regierungsvertretern sichtlich recht ungelegen, nachdem der Eingang der Zedlitzschen Rede so verheißungsvoll gelautet hatte. Der nationalliberale Abgeordnete Macco bezeichnete den Bau von Canälen vorbehaltlos als im allgemeinen Interesse liegend und daher als nothwendig. Dagegen sprechen sich die Abgeordneten v. Kanitz (kons.) und Gamp (frkons.) aufs nachdrücklichste gegen die Kanäle aus. Letzterer meinte namentlich daß die 70 Millionen Mark, um die unsere Eisenbahn-Einnahmen durch den Bau von Kanälen zurückgehen würden (?!?), hinreichten, um die Tarife für den Kohlentransport auf 1½ Pfg. zu erniedrigen. Für die Industrie sei das viel wichtiger als der Bau von Kanälen.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft wollen sich fügen und ihre Vereinigung in eine Handelskammer umwandeln, vorausgesetzt, daß der preußische Minister des Innern ein Statut genehmigt, worin über das Vermögen der Korporation und über den Wahlmodus für die Handelskammer geeignete Bestimmungen getroffen werden.

— „Alkoholismus und Volksernährung“ unterschreibt die „Voss. Ztg.“ einen Leitartikel, in dem sie Aussprüche hervorragender Aerzte mittheilt, in denen die Beschaffung einer guten Nahrung als das beste Mittel bezeichnet wird, den Arbeiter vor der Gefahr des Alkoholismus zu schützen. Die Vertheuerung der zum Leben nothwendigen Nahrungsmittel sei eine ganz unmittelbare Beförderung der Trunksucht. Sind diese Thatsachen aber unbestreitbar, so fährt das liberale Blatt fort, dann müßte die Erhöhung der Zölle auf Getreide und Lebensmittel schon deshalb bekämpft werden, weil sie die Trunksucht und alle ihre verhängnißvollen Wirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit, insbesondere auch auf die Kriminalität fördert. Mit der thunlichst billigen und gesunden Ernährung der Massen wird der Trunksucht weit mehr Abbruch gethan als mit allen Enthaltsamkeitsvereinen und frommen Traktätlein. Hier vornehmlich muß der Hebel angesetzt werden, wie im Kampfe gegen den Alkoholismns so auch in dem gegen den nicht minder gefährlichen Feind des Volkes, gegen die Tuberkulose.

— Der Abgeordnete Köhler-Langsdorf brachte in der zweiten hessischen Kammer einen Antrag ein betreffend die Aenderung der hessischen Verfassung bezüglich der Erbfolge, welcher dahin geht, die landgräflichen Linien auszuschließen, die Erbverbrüderungsverträge zwischen Hessen, Sachsen und Brandenburg aufzuheben und die Prinzessin Elizabeth zum Erbgroßherzog zu proklamiren.

— Keine anarchistische Maifeier in Berlin. Da das Berliner Polizeipräsidium seit der Ermordung König Humberts von Italien die Abhaltung öffentlicher Anarchisten-Versammlungen nicht mehr gestattet, so sahen sich die Berliner Anarchisten genöthigt, in diesem Jahre von einer besonderen Maifeier Abstand zu nehmen. Dagegen geben sie eine anarchistische Mai-Festzeitung heraus und agitiren in den Gewerkschaften für absolute Arbeitsruhe am 1. Mai.

Militär und Marine.

— Zum Kaisermanöver im Osten hat ein Pariser Blatt gemeldet, Kaiser Wilhelm habe den Chef der französischen Kriegsakademie General Bonal zu diesem Manöver eingeladen. Demgegenüber wird den „Berl. N. Nachr.“ von militärischer Seite geschrieben, daß die Einladung sich nur auf die Frühjahrsübungen und Paraden bezieht.

— Der ehemalige preußische Kriegsminister v. Bronsart feiert am 26. April auf seiner mecklenburgischen Besitzung Marienhof bei Krakow sein 50jähriges Militärdienstjubiläum.

— Das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ ist nach Beendigung der provisorischen Ausrüstung ausgedockt und nach dem Artilleriequai der Kieler Reichswerft verholt worden, um hier die Ausrüstung vorzunehmen. Die Ueberführung nach Wilhelmshaven zur Grundreparatur ist auf Dienstag angesetzt. Das Schiff geht mit eigener Maschinenkraft und voller Besatzung durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Für den Fall einer Störung der beschädigten Rudereinrichtung werden dem Schiffe Werftdampfer als Begleitschiffe mitgegeben.

— Im Befinden des an Gelenkrheumatismus erkrankten Generalobersten v. Hahnke in Berlin ist eine leichte Besserung eingetreten.

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom Sonnabend. 19. April.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Berathung der Resolutionen die von der Kommission zum Urhebergesetz gestellt sind.

Abg. Dr. Esche (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission, die zunächst beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, sobald als möglich mit den Staaten, welche der Berner Uebereinkunft vom 9. September 1886 beigetreten sind, in Verhandlung zu treten, um den Urheberschutz dahin auszudehnen, daß die Uebertragung von Musikstücken auf solche Instrumente, die zu deren mechanischen Wiedergabe dienen, ohne Erlaubniß der Urgeber nicht zulässig ist.

Abg. Richter (fr. Vp.): Das Haus würde sich selbst widersprechen, wenn es heut eine Resolution annimmt, deren Grundgedanken es bei Berathng des Antrags Träger abgelehnt hat; hier soll etwas beschlossen werden, was weit über die Bestimmungen des § 22, die wir neulich annahmen, hinausgeht. Hier soll eine Marschroute für einen Kongreß ertheilt werden, der vielleicht in 6 Jahren stattfindet. Wie kann man sich hier so festlegen!

Die Resolution wird gegen die Stimmen weniger Freisinniger angenommen.

Abg. Dr. Esche (natl.) berichtet sodann über die zweite Resolution, durch die der Reichskanzler ersucht werden soll, zu erwägen, ob nicht bei der neuen Herausgabe von Werken der Litteratur und Tonkunst, deren Urheberrecht nicht mehr geschützt ist, sowie bei der Aufführung solcher Werke, von den Verlegern und den gewerbsmäßigen Unternehmern von Aufführungen eine Abgabe erhoben werden kann, deren Ertrag zur Unterstützung von bedürftigen Schriftstellern und Komponisten des Inlands zu verwenden ist. Redner bittet um einstimmige Annahme, zumal da ja nicht der Reichs-

---

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Die blasse Frau wandte sich, im Innersten erschüttert, zu ihren jüngeren Kindern, und während Ernst nach einem stummen, zärtlichen Abschied eiligst wieder hinausging in das tolle Schneetreiben des Spätabends, entzündete sie die Kerzen am Tannenbaum und legte einem Jeden an seine Stelle das, was ihm die Liebe bestimmt, was wenige, mühsam ersparte Schillinge herbeizuschaffen vermocht hatten.

Nur der selbstgestickte Kragen, der Seelenwärmer, den Mama und das Nesthäkchen für die schöne geliebte Eva gehäkelt hatten, blieben unter dem großen Tuch verhüllt. Mama legte leise, wie grüßend, liebkosend einen Augenblick die Hand darauf — schwere Thränen benetzten an diesem traurigen Weihnachtsabend die Geschenke, welche mit so vieler Freude angefertigt waren.

Und dann brannte der Baum, den Eva schon früh morgens mit allem möglichen Naschwerk herausgeputzt hatte. Die bunten Netze, der Goldschaum, die kleinen Fähnchen, nichts war vergessen. Mama sah es an und ging langsam um den Tisch herum — so still, so ganz allein, wie an keinem Weihnachtsabend je zuvor.

— — — — — — — — — —

Ernst Orthloff schritt raschen Schrittes zum Alsterhotel. Alles, was er zusammengekauft, lag daheim bei den Seinen, vergessen und unbeachtet, nur Evas Kapseluhr tickte in seiner Brusttasche und begleitete die eilenden Herzschläge.

Von wem kam das Geld? Wo war Eva?

Er wußte nicht, welche von beiden Fragen ihn lebhafter beschäftigte. Zwanzigtausend Mark, genug, um einen Laden einrichten und selbständig werden zu können — genug auch zur Heirath, zur Erfüllung aller seiner Wünsche —

Aber von wem kam die große Summe?

Es durchzuckte ihn heiß und kalt, wenn er den Gedanken an Eva mit diesem Gelde in Verbindung brachte. Erst jetzt fiel es ihm ein, daß er sie, Gott weiß wie lange, nicht mehr gesehen hatte. Sie war nie zu Hause gewesen, wenn er auf einen Augenblick vorsprach.

Und diese entsetzliche Frau Leßner! — Mochten alle Beweise vorliegen, deren es je im Leben bedurft hatte, um eine Behauptung zu erhärten, so glaubte er doch nicht, daß die antipathische Frau mit Evas lieblichem Bilde in so enge Beziehung gebracht werden könne.

„Es ist erfunden, ganz erfunden, und Gott verhüte, daß Mama's Befürchtungen das Richtige treffen. Eva soll nicht von hier fortgehen, und noch weniger soll uns die widerwärtige Berlinerin Geld schenken dürfen. Ich zeige ihr ohne Weiteres die Adresse des räthselhaften Briefes. Ist's ihre Handschrift, so wandern die Wechsel zurück, woher sie kamen.“

Aber das dachte er doch mit einem Seufzer. Welch' grenzenlose Freude würde es sein, heute Abend auf der Treppe dem geliebten Mädchen zuzuflüstern, daß jetzt alle Hindernisse überwunden, daß die kleinlichen Nörgeleien der Tanten auf immer beseitigt —

Trotzdem aber lockerte er in der Brusttasche das Couvert, fest entschlossen, ein Opfer, das Eva gebracht, nicht anzunehmen. Er wollte am liebsten mit dieser Frau Leßner gänzlich brechen, ja er würde ihr, trotz der eigenen Sorgen, noch Geld angeboten haben, um ihre Ansprüche mittels desselben abzukaufen, wenn sie nicht etwa reich gewesen wäre.

Auf der Vordiele des Hotels fragte er einen Kellner nach Frau Leßner.

„Die Dame aus Berlin?“ forschte dieser, pantomimisch die stattliche Breite der Gesuchten andeutend. „Die ist mit dem Sechsuhrzuge abgereist.“

Der junge Mann verbarg so gut es ging sein heftiges Erschrecken.

„Ganz abgereist?“ erkundigte er sich noch einmal. „Oder nur zeitweilig von hier fortgegangen?“

„Auf und davon mit Sack und Pack, mein Bester. Wenn Sie noch eine Rechnung abzugeben haben, so ist das schade um Ihren Weihnachtsabend.“

Ernst Orthloff hörte kaum, was Jener sprach. „War Frau Leßner allein?“ forschte er.

„Heute Abend hatte sie ein junges Mädchen bei sich. Eine niedliche Kleine — die wird es in Berlin weit bringen, wenn sie klug genug ist.“

Ernst Orthloff entfernte sich ziemlich mechanisch. Jetzt ließ sich nicht länger bezweifeln, daß die plötzliche Abreise seiner Schwester mit jener unvermutheten Geldsendung im innigsten Zusammenhang stand. Eva hatte, zwischen Wunsch und Pflicht so lange schon im schmerzvollen Kampfe begriffen, endlich, wie immer, das eigene Ich vergessen, um derer willen, die sie liebte.

Das Blut wallte heiß zu seinem Herzen empor. Er hätte auf der Stelle zum Bahnhofe eilen und nach Berlin abreisen mögen — er begriff es im Augenblicke nicht, daß Eva von ihm und den Uebrigen getrennt sein sollte, daß er vielleicht ihr liebes Gesichtchen nie im Leben wiedersehen werde. War sie nicht immer seine treue, unermüdliche Gefährtin gewesen, je und je, seit er denken konnte? Sie spielte mit ihm, wie er wollte, wenn die kleinen Gefährten vergangener Tage eigensinnigen Widerspruch erhoben, sie tröstete ihn, wenn er im Kampfe eine Beule oder Schramme davongetragen, sie erzählte ihm Märchen und Geschichten, wenn er krank war, unbekümmert um den goldenen Sonnenschein draußen und das Locken der Gespielen.

„Armes, liebes Herz!“ dachte er. „Arme Eva! — Und nichts, nichts kann ich thun, um Dir Deine Treue zu vergelten!“

Agnes war im Augenblick fast gänzlich vergessen. Es schien, als habe ihr schönes, üppiges

tag, sondern der Reichskanzler die angenehme Aufgabe habe, sich über die gesetzgeberische Verwerthung dieser Resolution den Kopf zu zerbrechen. (Heiterkeit.)

Abg. Wellstein (Ctr.) befürwortet diese Resolution auch aus dem vom Berichterstatter angeführten Grunde. Es wird hierdurch keine neue Steuer geschaffen; diese Abgabe läßt sich vergleichen mit den Abgaben bei der Invaliditätsversicherung.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Die Resolution ist sicher einem guten Herzen entsprungen; aber für den Gesetzgeber ist ein gutes Herz nicht so nothwendig wie ein gesunder und logischer Verstand. Die Resolution ist durchaus undurchführbar. Die ganze Resolutionsthätigkeit setzen wir durch eine solche Resolution herab. Mit Resolutionen wird heute schon ein reiner Sport betrieben. (Sehr richtig.)

Die Abgg. Dr. Müller-Meiningen, Stadthagen, Dr. Hasse bitten ebenfalls um Ablehnung.

Nachdem Abg. Dr. Arendt (freikons.) sich noch für die Resolution ausgesprochen hat, wird dieselbe mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abg. Dr. Esche (natl.) berichtet sodann über die Resolution, durch die der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage baldmöglichst dem vorliegenden Gesetze entsprechende Neubearbeitungen der Reichsgesetze über den Schutz des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste, der Photographieen gegen unbefugte Nachbildung, sowie des Urheberrechts an Mustern und Modellen vorzulegen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Abg. Büsing (natl.) beantragt eine Resolution, durch die der Reichskanzler aufgefordert wird, den fliegenden Gerichtsstand der Presse zu beseitigen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Wenn es sich um eine neue Frage handelte, dann wäre die Resolution am Platze. Hier haben wir unser Recht auszuüben und im Gesetz selbst den fliegenden Gerichtsstand zu beseitigen. Kein Ressort ist mir bekannt in der Reichsregierung, das so leicht das Wort „unannehmbar" ausspricht, wie das Reichs-Justizamt.

Abg. Stadthagen (Soz.): Wir stimmen gegen die Resolution. Wir wollen den Paragraphen in das Gesetz hineinschreiben. Auch die Regierung muß sich gefallen lassen, daß das, was Recht ist, Recht bleibt.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Wenn wir die Macht in Händen hätten, so würden wir die Sache so ändern, wie wir sie für richtig halten. Wer sich aber von praktischen Erwägungen leiten läßt, wird den Weg beschreiten, den der Abg. Büsing vorgeschlagen hat.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzes über das Verlagsrecht. Berichterstatter ist der Abg. Wellstein (Ctr.).

Die §§ 1 bis 15 werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

§ 16 bestimmt, daß der Verleger mit der Vervielfältigung zu beginnen hat, sobald ihm das vollständige Werk zugegangen ist.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) beantragt, hinzuzusetzen: „Auf Werke, die in Lieferungen oder Abtheilungen erscheinen, mit Ausnahme von Romanen, findet die Bestimmung des § 56 Absatz 2 der Reichs-Gewerbeordnung, welche den Aufdruck des Gesammtpreises auf jede einzelne Lieferung vorschreibt, keine Anwendung."

Geheimrath Werner bittet den Antrag abzulehnen. Er stände nicht in sachlicher Verbindung mit dem Gesetz.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die §§ 16—27 werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

§ 28 handelt von der Uebertragbarkeit des Verlagsrechts. Die Regierungsvorlage giebt dem Verleger das unbedingte Uebertragungsrecht.

Die Kommission sucht dies durch folgende Fassung einzuschränken:

„Die Rechte des Verlegers sind übertragbar, sobald die Uebertragung nicht ausgeschlossen ist. Der Verleger kann jedoch durch einen Vertrag, der über einzelne Werke geschlossen wird, seine Rechte nicht ohne Zustimmung des Verfassers übertragen. Die Zustimmung kann nur verweigert werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, fordert der Verleger den Verfasser zur Erklärung über die Zustimmung auf, so gilt diese als ertheilt, wenn nicht binnen 2 Monaten Widerspruch erfolgt."

Abg. Dr. Esche (natl.) spricht sich für den Kommissionsbeschluß aus.

Geheimrath Delbrück bemerkt, daß, wenn eine Vereinbarung zwischen Verleger und Verfasser geschlossen wird, eine Uebertragung überhaupt nicht möglich sei. Das sei zwingendes Recht und nicht dispositives.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) begründet folgenden Antrag:

„Die Rechte des Verlegers sind ohne Zustimmung des Verfassers nur beim Uebergang des ganzen Verlagsgeschäftes übertragbar."

Abg. Fischer-Berlin und Genossen beantragen, § 28 folgendermaßen zu fassen:

„Die Rechte des Verlegers sind ohne Zustimmung des Verfassers nicht übertragbar. Eine Vereinbarung, durch die dem Verleger im Voraus die Rechte der Uebertragung eingeräumt werden, ist unzulässig."

Abg. Dr. Oertel (kons.): Der Kommissionsbeschluß gleicht die berechtigten Interessen zwischen Verleger und Schriftsteller aus. Am besten ist der sozialdemokratische Antrag; er wird auch von den Schriftstellern gewünscht, und ihn haben auch mehrere Universitäten empfohlen. Aber man muß einen Ausgleich finden, und deshalb bin ich für die Kommissionsfassung.

Nach längerer Debatte werden die beiden Anträge abgelehnt und der § in der Fassung der Kommission angenommen.

Die §§ 28 bis incl. 37 werden ohne weitere Debatte angenommen.

§ 38 der Regierungsvorlage regelt die Behandlung des Verhältnisses im Konkurse des Verlegers in dem Sinne, daß das Verlagsrecht als übertragbares Vermögensrecht behandelt wird und dem Konkursverwalter die Befugniß giebt, an Stelle des Verlegers den Vertrag zu erfüllen, die Erfüllung vom Verfasser zu verlangen und demgemäß das Verlagsrecht zu veräußern.

Die Kommission versuchte einen Ausgleich. Es soll der Verfasser das Rücktrittsrecht vom Vertrage haben, wenn bei der Eröffnung des Konkurses mit der Vervielfältigung noch nicht begonnen war.

Von dem Abg. Müller-Meiningen und den Sozialdemokraten sind noch zwei Anträge zu diesem Paragraphen gestellt, welche die Rechte des Verfassers in noch größerem Maße wahrnehmen wollen und ihm besonders das Recht geben, für den Fall, daß sein Werk schon gedruckt wäre, gegen Ersatz der Druckkosten vom Vertrag zurückzutreten.

Die Abgg. Rintelen, Müller-Meiningen, Stadthagen, Dr. Arendt sprechen sich für die Anträge aus, Dr. Oertel und Geheimrath Delbrück wünschen die Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse.

Nach Ablehnung sämmtlicher dazu gestellter Anträge wird § 38 in der Kommission angenommen.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes bis Paragraph 51 werden ohne weitere Erörterung angenommen.

Als § 51a beantragt Dr. Arendt (Reichsp.) hinzuzufügen: „daß das Verlagsrecht nicht das Aufführungsrecht enthält."

Geheimrath Delbrück bittet, diesen Antrag abzulehnen, da dies ganz selbstverständlich sei. Der Antrag würde höchstens eine Verdunkelung herbeiführen.

Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes ohne Erörterung angenommen, ebenso die von der Kommission gestellte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, ein Verlagsrecht über Werke der bildenden Kunst und Photographien dem Reichstag baldmöglichst vorzulegen.

Abg. Dr. Arendt beantragt, durch eine Resolution den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß, soweit die Abgabe von Pflichtexemplaren an Bibliotheken landesgesetzlich vorgeschrieben ist, eine angemessene Entschädigung für werthvolle Veröffentlichungen an den Verleger zu zahlen ist.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Spahn, Müller-Meiningen und des Geheimrath Müller wird diese Resolution angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Erste Berathung des Süßstoffgesetz.

Schluß gegen 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Der Pariser „Matin" meldet unter Vorbehalt: Ein Offizier, welcher beschuldigt wird den aufständischen Marokkanern Waffen geliefert zu haben, wurde kürzlich in Algier verhaftet. Die Untersuchung gegen den Offizier, dessen Familie in Toulon lebt, wird in geheimster Weise geführt. Der Bruder des Verhafteten, der selbst höherer Offizier ist, soll seinen Abschied eingereicht haben.

England und Transvaal. Die Buren haben den Engländern in der Nähe von Molteno einen Zug mit Vieh und sonstigen Vorräthen weggenommen und einer Abtheilung des 9. Lanzenreiter-Regiments recht übel mitgespielt. Von englischen Erfolgen kann Lord Kitchener dagegen nichts melden. General Plumer soll nach Osten vorgedrungen und am Oliphantsfluß angekommen sein, wo sich angeblich zahlreiche Buren unter seinen Schutz stellen. Bei Ermelo und Bethel sowie an anderen Orten treffen englische Truppen Veranstaltungen, um die Buren an dem geplanten Vormarsch nach Norden zum Buschwald zu hindern. Im äußersten Osten Transvaals, im Swaziland, haben die Engländer den Ort Dartnell besetzt. — Die Pest greift in Kapstadt weiter heftig um sich. Ihre Lokalisirung wird durch die Thatsache erschwert, daß die Kranken ihren Zustand vielfach verheimlichen. Täglich werden an der Pest Verstorbene in den Straßen der Stadt aufgefunden. Es ist daher vollkommen ausgeschlossen, daß der furchtbaren Seuche in absehbarer Zeit Einhalt geboten wird. — Von Botha, Dewet, Steijn und Delarey schweigen die Londoner Kriegstelegramme in letzter Zeit gänzlich. Die genannten Burenführer scheinen in aller Stille einen größeren Schlag vorzubereiten. Oder befindet sich General French in den Händen eines dieser Helden? Ueber das Schicksal dieses Generals hört man infolge der Kitchenerschen Verschwiegenheit seit dem Tage, als das Gerücht von seiner Gefangennahme auftauchte, garnichts mehr. Das giebt doch zu denken!

China. Kaiser Kwangsü soll dem Ersuchen Lihungtschangs] stattgegeben und dem General Liu, der an der Tschiligrenze steht, bekanntlich Befehl zum Rückzuge ertheilt haben. Ist dieser Befehl wirklich ergangen, und wird er, was bei der Autorität des Kaisers Kwangsü keineswegs selbstverständlich ist, auch wirklich ausgeführt, dann erfährt die Lage in China eine erfreuliche Besserung. Es wird dann, alsbald nach dem Abschluß der Friedensverhandlungen mit der Zurückziehung der verbündeten Truppen aus Tschili begonnen werden. Wir hoffen, daß der edle Liu, wenn auch nicht durch den Befehl des Kaisers, so doch durch die drohenden Bajonette der deutschen und französischen Bataillone bewogen werden wird, rechtzeitig den gewünschten Rückzug anzutreten. — Die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage sollen durch die Haltung Englands, das sich in schroffen Gegensatz zu allen übrigen Mächten gesetzt hat, aufgehalten werden. Es handelt sich dabei nicht um die Höhe der Forderungen, die in Summa sich auf 1006 bis 1200 Millionen Mark belaufen werden, als vielmehr um die Frage, wie weit die Einnahmen Chinas bis zur Begleichung der Entschädigungsforderungen unter die Controle der Mächte gestellt werden sollen. Um einen baldigen Ausgleich zu finden plant man angeblich ein provisorisches Uebereinkommen, nur die überschüssigen Truppen so schnell als möglich aus China zurückziehen zu können. — Graf Waldersee meldet zu der Brandkatastrophe noch, daß die Leiche des Generals v. Schwarzhoff am vergangenen Sonnabend provisorisch beigesetzt worden ist. Der Brand konnte auf die 6 großen Gebäude des Winterpalastes beschränkt werden, aus denen nichts zu retten war. Böswillige Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen. Eine Aufklärung der Brandursache ist hiernach also noch nicht erfolgt, sonst hätte der Feldmarschall das ganz bestimmt zum Ausdruck gebracht. — England hat mit dem Prinzip des Freihandels gebrochen, indem der Schatzkanzler im Parlament einen Kohlenausfuhrzoll in Anregung brachte, dem bald genug weitere Ausfuhrzölle folgen werden. Die britischen Kohlenexporteure wüthen über diese Folge des südafrikanischen Krieges, müssen sich aber damit zufrieden geben, denn die Staatskasse braucht Geld, viel Geld für den Krieg, und aus den Aermeln kann sie es nicht schütteln. — Zu den Meldungen englischer Blätter, wonach Rußland sich an Japan mit einem ins Einzelne gehenden Vorschlage betreffend ein gegenseitiges Einvernehmen im fernen Osten gewandt und sich den Mächten gegenüber bereit erklärt habe, seine Entschädigungsforderung in China zu ermäßigen, falls China den Mandschurei-Vertrag annehme, erfährt die „Russische Telegraphen-Agentur" aus durchaus sicherer Quelle, daß jene Meldung völlig auf Erfindung beruhe. Die Mächte seien durch das im „Regierungsboten" erschienene Communiqué, sowie durch die an die russischen Vertreter im Ausland gerichtete Circularnote darüber wohl unterrichtet, daß die kaiserliche Regierung fest entschlossen sei, in keine Verhandlungen mit China bezüglich der Mandschurei bei der gegenwärtigen Lage der Dinge einzutreten.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 21. April. Das Ansiedelungsgut Buchenhagen bei Briesen wird aufgetheilt. Es sind 31 Stellen gebildet worden, darunter zwei Arbeiterstellen. Ein Restgut mit 275 Morgen ist ebenfalls vorhanden. Das Dorf enthält eine besondere Schule und entsprechende Landausstattung als Gemeindemitgliedervermögen.

* **Culm,** 21. April. Die vom Abiturientenexamen zurückgestellten Gymnasiasten in Culm sind, wie dem „Dziennik Berl." mitgetheilt wird, wieder sämmtlich in das Gymnasium eingetreten. In Folge dessen wurde auch von der ganz überflüssigen Bildung eines Komitees zur Unterstützung der gemaßregelten Gymnasiasten Abstand genommen. Die zu Unterstützungszwecken seitens des „Dziennik Berl." bereits gesammelten Gelder wurden der Redaktion des gen. Blattes zur freien Verfügung gestellt.

* **Marienburg,** 29. April. Für die frei werdende Stelle eines Direktors der hiesigen höheren Mädchenschule sind die folgenden vier Herren zur engeren Wahl gestellt worden: Oberlehrer Bossert-Marienburg, Oberlehrer Mettin-Graudenz, Realschuldirektor Engler-Briesen und Rektor der Mädchen-Mittelschule Pfuhl-Brandenburg. Im Ganzen sind 31 Meldungen eingegangen.

* **Dirschau,** 21. April, Bei einer Revision der Postkasse in Hohenstein, Kreis Dirschau, durch einen höheren Beamten aus Danzig, wurden in voriger Woche Unregelmäßigkeiten entdeckt und ein Felbetrag von etwa 3000 Mk. ermittelt. Der langjährige Postverwalter Kretschmann daselbst ist infolgedessen sofort suspendirt und verhaftet worden.

* **Bromberg,** 20. April. In Bad Wildungen ist Herr Polizeiinspektor a. D. Kollath gestorben. Er stand seit Anfang der 70er Jahre im hiesigen städtischen Dienst, zunächst als Polizeikommissar, dann als Polizeiinspektor. Am 1. April d. Js. trat er in den Ruhestand. Noch kurz vor seinem Tode wurde ihm der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Infolge des gegenwärtigen Hochwassers der Weichsel ist auch das Wasser in der Unterbrahe gestiegen und bei Brahnau, Schönhagen, Karlsdorf 2c. über die Ufer getreten. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

* **Posen,** 21. April. Eine deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ist soeben in Posen gegründet worden. Nach § 1 der Satzungen sollen in dem Verein zunächst aufgehen: Die historische Gesellschaft für die Provinz Posen, der Kunstverein in Posen, der Hennigsche Gesangverein, die polytechnische Gesellschaft und der photographische Verein in Posen. Durch die Zusammenfassung aller dieser Vereine in eine Gesellschaft hofft man die künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen innerhalb der Provinz Posen erfolgreich fördern zu können. Die neue Gesellschaft hat zunächst fünf Abtheilungen und zwar je eine für Geschichte, Naturwissenschaften, Kunst und Kunstgewerbe, Musik und Technik. In den Vorstand wurden gewählt: Oberpräsident Dr. v. Bitter, Oberlandesgerichtspräsident Gryzewski, Oberbürgermeister Witting, Geh. Schulrath Polte, Archivrath Dr. Prümers, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Landsberger, Stadtbaurath Grüder, Amtsgerichtsrath Jockisch, Landesmarschall Frhr. von Wilamowitz Möllendorff, Erster Bürgermeister Knobloch-Bromberg, Kommerzienrath Herz, Regierungsrath Tilly, letzterer als Schriftführer.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 22. April

* [Personalien.] Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Obuch in Löbau, ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen.

Dem Lehrer Kalinowski aus Abl.-Kamiontken, welcher aus dem Amte scheidet, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

—*. [Diskont-Herabsetzung.] Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 4 %, den Lombardzinsfuß auf 5 % herabgesetzt.

* [Stadtbaurath Schmidt †.] In Berlin, wo er von schweren Leiden Heilung suchte, ist am Freitag plötzlich in Folge von Gehirnkrämpfen Herr Stadtbaurath Rudolph Schmidt aus Kiel gestorben. Mit ihm ist nicht nur ein hervorragend tüchtiger Baumeister, sondern ein hervorragender Mensch überhaupt aus dem Leben geschieden. Baurath Schmidt war als der Sohn eines kleinen Beamten in unserer Provinz, in Danzig, geboren und hat sich durch außerordentliche Begabung, Fleiß und Willenskraft manch' schönen Erfolg, manche außergewöhnliche Ehren errungen. Daß ihm daneben vom Geschick in den Becher der reinen Freude auch mancher bittere Wermuthstropfen geträufelt worden ist, ist uns in Thorn ja zur Genüge bekannt und es ist dies auch von seinen ärgsten Widersachern je länger je mehr aus aufrichtigstem Herzen heraus bedauert

---

Bild neben Evas schlanker, aristokratischer Erscheinung keinen Raum.

Er warf die Cigarre fort und ging heimlich seufzend die Treppe wieder hinauf. Mama öffnete ihm die Thüre.

Er sah in das blasse, von Thränen überströmte Gesicht, sah, wie sie auf einen unter dem Tannenbaum liegenden Brief deutete und errieth, daß sie schon mehr wisse als selbst er. Wahrscheinlich hatte Eva geschrieben, um wenigstens den Ihrigen eine Adresse zu nennen.

„Von ihr?" fragte er leise.

Mama nickte.

„Lies selbst, Ernst."

Er nahm den Brief und erkannte auf der Stelle Eva's feste, zierliche Schriftzüge. Es waren zwei Seiten, die sie schrieb, mehr nicht.

Mama ging leise ab und zu, während er las. Sie löschte die Kerzen am Tannenbaum, trug das Spielzeug der Kinder an seinen Platz und horchte im Nebenzimmer den friedlichen Athemzügen der kleinen Schläfer. Es war still, unheimlich still an diesem Weihnachtsabend.

Eva schrieb in fast heiterem, ruhigem Tone. Ihre feste, in sich so klare, gereifte Denkweise sprach aus jeder Zeile — wie die weiche, kosende Hand, die ihn so oft besänftigt, so oft getröstet, berührten diese Worte das erregte Wesen des jungen Mannes. Eva trug still und tief in sich verschlossen das unheilbare Leid ihres Geschickes, aber sie zeigte denen, die sie liebte, ein lächelndes Antlitz

„Es ist nicht auf immer, liebe Mama," schrieb sie, „und es geschieht auch nicht gern, daß wir uns trennen, aber es muß sein und darum wollen wir es mit einander so gut wie möglich ertragen, wie wir es bei Allem, was uns betroffen, vorher thaten — und das war ja schon viel, viel Schwereres, nicht wahr, theure Mama? Uns vereint ein geistiges unzerreißbares Band, wir werden nie aufhören, einander zu lieben, und das muß uns tragen helfen. Nur Abschied nehmen konnte ich nicht, weil mein Herz bei Euch zurückbleibt, mich nur die erkannte Pflicht, nicht aber der eigene Wunsch, von Euch trennt. Wir werden fleißig miteinander correspondiren, mein Mütterlein — daran denke, ehe Du weinst. Um noch Eines bitte ich Dich. Wenn Ernst heirathet, so schenke von mir seiner Braut das kleine goldene Kreuz, welches ich zur Confirmation erhielt, mit meinen wärmsten Wünschen für ihn und sein Glück. Ich könnte zwar aus den Mitteln, welche mir jetzt und fernerhin zu Gebote stehen, ein werthvolles Geschenk für sie kaufen, aber — dies kleine Andenken stammt noch von unserem lieben seligen Papa her; es ist wie ein Heiligthum verwahrt worden, auch wo wir alles Andere dahingeben mußten, und ich denke, daß es so rechten Segen bringen soll. Grüße Ernst und die Kinder, liebe Mama. Unser Nesthäkchen soll mir schreiben, ob ihm die Puppe gefällt, und Ihr Alle, Alle sollt tausendmal gegrüßt sein.

Eure treue Eva."

Der junge Mann saß stumm, in tiefes Sinnen verloren, noch lange, nachdem er die wenigen Zeilen gelesen.

(Fortsetzung folgt.)

worden. Tiefer Schmerz erfüllte seine zahlreichen Thorner Freunde, als in den letzten Jahren, in denen Baurath Schmidt mit schönstem Erfolge in dem fernen Kiel wirkte, des öfteren die Kunde hierher kam, daß es mit der Gesundheit des früher so hervorragend Thätigen nicht mehr recht vorwärts gehen wolle, daß immer häufiger umfangreiche Reisen und eingreifende Kuren nothwendig waren, um das gestörte Gleichgewicht der Lebenskräfte nur einigermaßen wieder herzustellen. Und dann lauteten die Nachrichten immer trüber und trüber. Jetzt hat Baurath Schmidt in verhältnißmäßig sehr jungen Jahren — er stand noch in der Blüthe des Mannesalters — ausgelitten; aber in hervorragendem Maaße läßt sich von ihm sagen: er hat nicht umsonst gelebt! Die Stadt Thorn insbesondere wird ihm immerdar ein ungewöhnliches Maaß von Verehrung und Dankbarkeit bewahren, und selbst wenn die jetzige Generation der Thorner Bevölkerung längst zu den Vätern versammelt sein wird, werden die hervorragendsten Werke Rudolph Schmidts: das Wasserwerk nebst der Kanalisation und der Artushof immer noch ein glänzendes Zeugniß seines hervorragenden Geistes und seiner architektonischen Schaffenskraft ablegen — Bauwerke, deren sich gewiß auch späten Geschlechter noch mit demselben Stolze freuen werden, wie wir es heute thun. Möge Baurath Schmidt in Frieden ruhen! — Die Beerdigung findet morgen (Dienstag) in Danzig statt, wo die beiden hochbetagten Eltern des Heimgegangenen, der Königliche Bahnmeister a. D. Schmidt und seine Ehefrau, in dem Hause Stiftsgasse Nr. 8 noch heute leben.

§ [Rangverleihung. Den Oberlehrern, Professoren Theophil Wolgram und Heinrich Entz am Gymnasium zu Thorn ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

* [Kirchliches.] Der bisherige Vikar Casimir Rohde aus Thorn ist zum Pfarrer der katholischen Kirche in Matern ernannt worden.

§ [Der Krieger-Verein Thorn] hielt am Sonnabend, den 20. d. Mts. eine Haupt-Versammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Herr Hauptmann Märcker um 8½ Uhr mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Alsdann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Neuaufgenommen wurden 6 Kameraden. Der Stärke-Rapport weist 9 Ehren- und 362 ordentliche Mitglieder auf. Von den von Vereinsmitgliedern gespielten Loosen der 4. Gesellschaftslotterie des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes sind 16 mit einem Gewinn herausgekommen, darunter auch die Nummer 106 382; der Inhaber der genannten Nummer möge sich beim Vorsitzenden melden. Die Krieger-Vereine Rynsk, Schönsee, Gollub und Wilhelmsau feiern im Laufe dieses Sommers das Fest der Fahnenweihe; eine recht rege Betheiligung wird den Kameraden ans Herz gelegt. Am 2. und 3. Juni d. Js. findet in Grünberg i. Schl. ein Sanitäts-Kolonnentag statt. Die Sanitäts-Kolonne des Krieger-Vereins Thorn wird mit ihrem Führer daran theilnehmen. Zur Bestreitung der Kosten wurde ein Betrag aus der Vereinskasse bewilligt. Mit Rücksicht auf die Kassenverhältnisse konnte der Betrag allerdings nur gering bemessen werden. An dem am 2. September d. Js. stattfindenden Kaisermanöver bei Danzig sollen die Krieger-Vereine der Provinz theilnehmen. Den Theilnehmern wird eine Preisermäßigung insofern gewährt werden, als sie die Extrazüge auf Militärkarten werden benutzen können. Kameraden, welche an der Parade theilzunehmen wünschen, wollen jetzt schon ihre Namen beim Kameraden Mausolf, Heiligegeiststraße 1, angeben. Am 2. Juni soll ein Kinderfest veranstaltet werden. Das Lokal wird später bekannt gegeben. Der Vorsitzende verliest einen Brief des Chinakämpfers Anton Smolinski, welchen letzterer als geborener Thorner an den Verein gerichtet hat. Es wurde ein Antwortschreiben, welches von allen Anwesenden unterschrieben wurde, abgesandt. Den Erschienenen wurden die Lebensversicherungs-Aufnahmescheine ausgehändigt. An die übrigen Kameraden wird das Ersuchen gerichtet, die Aufnahmescheine nunmehr umgehend beim Kameraden Mausolf in Empfang zu nehmen. Zum Schluß verlas der Vorsitzende den Geschäftsbericht der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes für 1900. Die Kasse entwickelt sich stetig und hat sich auch insofern bewährt, als sie in das wirthschaftliche Leben der Kameraden und deren Familien helfend und fördernd eingreift und ein festes Bindemittel zwischen den Kameraden, dem Verein und dem ganzen Bunde geworden ist. Der Zugang an Versicherungen belief sich im Jahre 1900 auf 7162 mit 1 717 945 Mark. Der Bestand betrug am 31. Dezember 1900 47 256 mit 11 447 745 M. Versicherungskapital. — Die Versammlung war gut besucht und schloß mit dem Absingen einiger Soldatenlieder.

* [Die Verwendung von Gefangenen] zu Umzügen beim Wohnungswechsel ist wegen der dabei hervorgetreten Mißstände vom Oberstaatsanwalt für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ausnahmslos verboten worden.

† [Der Westpreußische Fischerei-Verein] hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Regierungsraths Busenitz im Landeshause zu Danzig seine Jahresversammlung ab. Der Etat 1901 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 13 100 Mk. gegen 14 500 Mk. im Vorjahre festgesetzt.

§—† [Brückenabonnement für Radfahrer.] Vom 1. Mai d. J. ab werden Monatsabonnements für Radfahrer zu 3 Mk. zum Passiren der Weichselbrücke hierselbst ertheilt. Dieser Betrag ist bei der Brückengelderhebestelle gegen Quittung einzuzahlen, welch letztere als Ausweis für das Abonnement gilt.

§§ [Die Bahnsteigkarten] berechtigen, wie eine Bekanntmachung der preußischen Bahnpolizei besagt, den Inhaber nicht zum Betreten der Eisenbahnwagen; sie gelten nur zum Betreten der Bahnsteige. Zuwiderhandlungen sollen fortan mit einer Geldstrafe von 6 Mark geahndet werden.

*— [Die Verwendung von Soldaten als Statisten] bei Privat-Theater-Unternehmungen usw., bei Umzügen oder zu ähnlichen Diensten ist eingeschränkt worden. Derartige Beurlaubungen dürfen jetzt nur noch mit Erlaubniß des Regimentskommandeurs erfolgen. Wie es heißt, ist diese neue Bestimmung durch eine Anordnung des Kaisers erlassen worden, weil Se. Majestät nicht wünscht, daß den Arbeitern durch Soldaten eine Arbeitsgelegenheit genommen wird.

* [Amtlicher Saatenstandsbericht für Westpreußen.] Aprilmitte: Winterweizen 3,9 (2,8), Winterspelz 2 (2,7), Winterroggen 3 (3), Klee 3,3 (3,1), Luzerne 2,9 (2,8) Wiesen 3 (3,1). [Es bedeuten 2 gut, 3 Mittel, 4 gering. Die eingeklammerten Zahlen sind vorjährige.] Die ausgewinterte Fläche in Hunderttheilen des Anbaues stellte sich bei Winterweizen auf 26,6 (!) gegen 2,86 im Vorjahr, bei Winterroggen 3,7 (1,19), Klee 5,4 (3,13), Luzerne 2,2 (1,11).

§ [Schwurgericht.] Die Anklage in der zweiten Sache, welche Sonnabend zur Verhandlung kam, richtete sich gegen den Arbeiter Wladislaus Pokorowski aus Briesen, zur Zeit in Untersuchungshaft, und hatte das Verbrechen des Raubes zum Gegenstande. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Szuman. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Am Sonnabend den 2. Februar d. Js. hatte der Arbeiter Jacob Lewandowski aus Briesen seinen Wochenlohn im Betrage von 16,40 Mark abgehoben und hatte alsdann verschiedene Kneipen aufgesucht. In der Gastwirthschaft des Kaufmanns Makowski traf er mit dem Angeklagten zusammen. Beide zechten den ganzen Abend über bis etwa 10 Uhr. Als Lewandowski dann den Heimweg antrat, folgte ihm Angeklagter. Unterwegs soll Angeklagter nun den stark angetrunkenen Lewandowski überfallen, ihn zur Erde geworfen und ihm dann seine ganze Baarschaft abgenommen haben. Angeklagter bestritt, sich des Raubes schuldig gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen auch nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung und die sofortige Haftentlassung des Angeklagten erfolgte.

Heute fungirten als Beisitzer Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Gerichtsaktuar Schötzau. Als Geschworene nahmen an der Sitzung Theil: Apotheker Dr. Citron aus Thorn, Kaufmann Albert Kordes aus Thorn, Gutsbesitzer Strübing aus Lubianken, Baurath Grevemeyer aus Thorn, Kaufmann Klammer aus Thorn, Dampfmühlenbesitzer Sand aus Briesen, Kaufmann Emil Dietrich aus Thorn, Regierungsassessor Kausch aus Thorn, Gutsbesitzer Rübner aus Schmolln, Eisenbahnkassen-Kontroleur Schönborn aus Thorn, Kaufmann Roth aus Thorn und Schornsteinfegermeister Fucks aus Thorn. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen die Stickerin, Wittwe Ida Kleinfeld, geb. Rauch, aus Briesen und gegen die Schneiderin, Wittwe Auguste Mallon, geb. Zilz, daher wegen gemeinschaftlich versuchter Brandstiftung. Als Vertheidiger stand den Angeklagten Rechtsanwalt Feilchenfeld zur Seite. Der Anklage unterlag nachstehender Sachverhalt. Die Angeklagten, welche Stiefgeschwister sind, bewohnten mit ihren Kindern im Hause der Kauffrau Goetze gemeinschaftlich ein Zimmer. Am Abend des 24. Februar d. J. bemerkte man von der Straße aus starken Rauch aus diesem Zimmer hervordringen. Man öffnete gewaltsam die Thür und fand nun in einem Kleiderspinde einen Feuerheerd vor, der augenscheinlich böswillig angelegt war. Das Kleiderspind sowohl wie die darin hängenden Kleidungsstücke, die Tischdecke und die Betten waren mit Petroleum getränkt, offenbar in der Absicht, um dem Feuer eine bessere Nahrung zu geben. Dem energischen Eingreifen verschiedener Personen gelang es, das Feuer, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte, zu löschen. Als Brandstifter bezeichnete die Anklage die beiden Angeklagten. Sie hatten am Nachmittag des fraglichen Tages mit ihren Kindern die gemeinschaftliche Wohnung verlassen und waren beim Ausbruch des Feuers dorthin noch nicht zurückgekehrt. Das Feuer soll dadurch ausgekommen sein, daß ein brennendes Licht in das Kleiderspind gesetzt wurde, das, nachdem es heruntergebrannt war, das Spind in Brand setzte. Hierauf läßt, wie die Anklage behauptete, ein Brandfleck schließen, den man nach dem Löschen des Feuers im Spinde vorfand. Als Grund der Brandstiftung gab die Anklagebehörde an, daß es den Angeklagten darum zu thun gewesen sei, in den Besitz der Feuerversicherungssumme zu gelangen. Wäre ihnen ihr Vorhaben gelungen, so hätten sich die Angeklagten einen wesentlichen Vermögensvortheil verschafft, denn sie waren mit einem Betrage von 2825 Mark gegen Feuersgefahr versichert, während ihre Habseligkeiten, wie durch eine Taxe nachträglich festgestellt ist, nur einen Werth von etwa 1050 Mark hatten. Die Angeklagten bestritten die Brandstifter zu sein. Sie gaben der Vermuthung Raum, daß eine dritte Person einen Nachschlüssel zu ihrem Wohnzimmer gehabt und daß diese das Feuer angelegt habe. Sie suchten den Verdacht der Brandstiftung von sich auf ihre Hauswirthin, die Frau Goetze abzulenken, vermochten aber Anhaltspunkte für die Thäterschaft Seitens dieser nicht anzugeben.

Warschau, 22. April. Wasserstand gestern 3,41 Meter, heute 3,46 Meter.

Tarnobrzeg, 22. April. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice Sonnabend 3,70, gestern 3,32, heute 3,14 Meter.

* Podgorz, 31. April. Unsere Liedertafel hält Sonnabend, den 27. d. M. ihre Jahresschlußversammlung ab. Seit Gründung des Vereins sind am 23. d. M. 14 Jahre verflossen. — Seit Freigabe des Dammes sieht man besonders Sonntags auf der Krone desselben eine beträchtliche Anzahl Spaziergänger, die sich leider in diesem Frühjahre nicht an den üppig empor sprießenden Saatfeldern erfreuen können und zur Zeit nur das Schauspiel genießen wie das Hochwasser noch einen Theil der mühsamen Arbeit vernichtet.

Vermischtes.

Eine internationale Kunstausstellung ist Sonnabend in Dresden eröffnet worden. Das sächsische Königspaar wohnte der Feierlichkeit bei.

In Leipzig soll eine deutsche Buchhändlerbank eröffnet werden. Als Grundkapital sind mehrere Millionen Mark in Aussicht genommen.

Ein schwerer Bauunfall ereignete sich Sonnabend Nachmittag in der Klosterstraße zu Berlin. Beim Abbruch eines Hauses stürzte ein Gesims herab und erschlug eine vorübergehende Frau, während eine andere Frau sehr schwer verletzt wurde.

In Cagliari (Italien) feuerte eine junge Krankenwärterin auf den Dr. Gibelli. Obschon tödtlich verwundet, konnte der Arzt noch seinen Revolver ziehen und einen Schuß abgeben, der die Wärterin in die Schläfe traf. Trotz der schweren Verletzung ergriff das Mädchen wiederum den Revolver und tödtete den Doktor durch einen Schuß ins Herz. Die Angreiferin, eine verlassene Geliebte G.'s, liegt im Sterben.

Erfreuliche Kunde kommt aus Dresden. Die dortigen Stadtverordneten haben einen heftigen Kampf gegen die „geschleppte Straßenschleppe" geführt. Nachdem zehn der Herren den Saal im Augenblick der Abstimmung verlassen hatten, wurde mit 31 gegen 23 Stimmen beschlossen, ein Verbot der Schleppe beim Rath zu beantragen. Es ist mithin nicht ausgeschlossen, daß demnächst kometenartig kostümirte Damen vor einem Zusammenprall mit einem Wohlfahrtspolizisten nicht mehr sicher sind.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 21. April. Der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Adalbert und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich machten heute Nachmittag eine Segelfahrt mit der Kreuzeryacht „Iduna" und kehrten gegen 7 Uhr Abends nach Kiel zurück.

Berlin, 21. April. Der französische Botschafter hat den Reichskanzler Grafen v. Bülow gebeten, anläßlich des Brandes in Peking und des Todes des General-Majors v. Schwarzhoff dem deutschen Kaiser den Ausdruck des Beileids von Seiten des Präsidenten Loubet und der französischen Regierung zu übermitteln.

Peking, 21. April. Amtlicher Meldung zufolge hatte eine Kompagnie des 4. Pendschab-Infanterie-Regiments zwischen Tschingwantao und Suningfu ein heftiges Gefecht mit 1000 Räubern. Major Browning und ein Sepoy fielen. Es sind Verstärkungen abgesandt.

Genua, 21. April. Als der Dampfer „Perseo" hier ankam, gingen die Heizer an Land und schlossen sich den Ausständigen an; auch 50 spanische Heizer, die zum Ersatz ausständiger Heizer engagirt waren, weigerten sich bei ihrer Landung, an die Stelle ausständiger Heizer zu treten.

Madrid, 21. April. Im Saale des Ballhauses fand heute eine antiklerikale Versammlung statt. Der Saal war überfüllt. Viele Frauen waren anwesend. In den Reden, welche gehalten wurden, zog man gegen den Klerikalismus zu Felde und verlangte Trennung der Kirche vom Statt- und Laienunterricht. Man behauptete, der Klerikalismus sei schuldig an dem Niedergang Spaniens (Sehr richtig!) und forderte die Beseitigung der Kongregationen. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Theilnehmer eine Kundgebung zu veranstalten, allein ein starker Regenguß zerstreute dieselben, ohne daß ein Zwischenfall vorgekommen wäre.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 23. April: Wolkig, veränderlich, normale Temperatur, frische Winde, feucht.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Minuten, Untergang 7 Uhr 9 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 19 Minuten Morgens, Untergang 12 Uhr — Minuten Nachts.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. April um 7 Uhr Morgens + 4,00 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		22. 4.	20. 4.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,15	216,10
Warschau 8 Tage		215,95	—,—
Oesterreichische Banknoten		84 95	84,90
Preußische Konsols 3%		88 20	88,10
Preußische Konsols 3½%		98,20	98 20
Preußische Konsols 3½% abg.		98,0	98,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		88 25	88,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98 25	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,25	85,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,00	95,00
Posener Pfandbriefe 3½%		96,10	96,00
Posener Pfandbriefe 4%		101,70	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,00	—,—
Türkische Anleihe 1% C		27,70	27,45
Italienische Rente 4%		96,10	96,10
Rumänische Rente von 1894 4%		78,25	78 30
Diskonto-Kommandit-Anleihe		187,50	186,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		235 00	232,00
Harpener Bergwerks-Aktien		178,90	178,75
Laurahütte-Aktien		213,90	214 90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		116 25	116 75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	170,00	167,75
	Juli	170,75	168,00
	September	169,50	166,75
	Loco in New-York	79⅞	79⅝
Roggen:	Mai	144 25	143,50
	Juli	144,25	143,50
	September	144,50	143,75
Spiritus:	70er loco	44,20	44 20

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 3¼%.

Stadtverordneten-Versammlung
am Mittwoch, 24. April 1901,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:
Betreffend:

127 Berichtigung des Beschlusses zu Nr. 126 der Tagesordnung der Sitzung vom 16. März cr. betreffend Anschaffung eines Harmoniums für die Knabenmittelschule, (von voriger Sitzung).
124 Antrag der Ausschüsse auf eine Aeußerung über die Frage der Getreidezölle (von früherer Sitzung.)
150 Summarische Zusammenstellung der bei dem Depositorium der milden Stiftungen zu Thorn vorhandenen Depositalmassen.
151 Abänderung der Heizungsanlagen im Mittelsaale des Artushofes.
152 Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1899.
153 Bewilligung eines Patronatsbeitrages zu den Instandsetzungskosten der Kirche in Gr. Rogau.
154 Aufhebung eines Vertrages betreffend Vermiethung eines Lagerplatzes am Zwinger.
155 Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. IV Pos. 1 des Stadtschulenetats (Höhere Mädchenschule.)
156 desgleichen bei Tit. V Pos. I des Stadtschulenetats (Bürgermädchenschule.)
157 Nachweisung über die bei der Schlachthauskasse geleisteten Ausgaben bis 1. Februar 1901, sowie über die bis dahin vorgekommenen Etatsüberschreitungen.
158 Wahl dreier Mitglieder und Stellvertreter in die Pferdeankaufskommission.
159 Theilnahme an dem internationalen Feuerwehrkongreß in Berlin.
160 Rechnung der Terminstrafkasse pro 1900/1901.
161 Bescheinigung über das Nichtvorhandensein gekündigter Werthpapiere bei der Kasse.
162 Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1899.
163 Nachbewilligung von Mitteln für die Kulturen in den städtischen Forsten.
164 Bewilligung von Kosten für Errichtung eines Schornsteins auf dem Gute Weißhof.
165 Ermäßigung der Ueberführungsgebühr für die verkehrenden Waggons auf der Uferbahn.
166 Wahl von 4 Mitgliedern durch die Stadtverordneten-Versammlung in die Gesundheitskommission.
167 Wahl von 2 Mitgliedern in das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.

Thorn, den 20. April 1901.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in **Schönwalde** an der Chaussee nach Culm belegenen, im Grundbuche von Schönwalde, Band I, Blatt Nr. 49 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ernst Daniel Theodor** und **Eva** geb. **Pritzlaff - Pritzlaff**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks Schönwalde Nr. 49 Käthnerstelle besteht, soll dieses Grundstück

am 15. Juni 1901,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Stall und Aeckern, groß 2,30,80 ha, eingetragen in das Grundsteuermutterrolle von Schönwalde unter Nr. 18 mit 2,50 Thaler Reinertrag und in der dortigen Gebäudesteuerrolle unter Nr. 27 mit 90 Mk. Nutzungswerth.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. April 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn, den 14. April 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt **am Montag, den 1. Juli d. Js.**

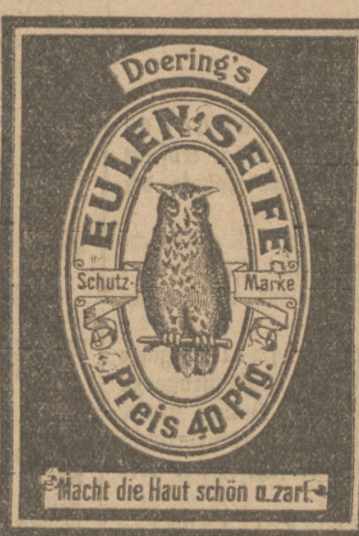
Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. **Brand**-Charlottenburg, Spreestraße 42.

Thorn, den 16. April 1901.
Der Magistrat.

Geldsuchende
erhalten sofort geeignete Angebote von
Albert Schindler,
Berlin, SW., 48 Wilhelmstraße 134.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.
Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke.
Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in
Regenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Billige böhm. Gänsefedern.
!!! Nur 1 Mk. 20 Pf. !!!
Ich versende **vollständig ganz neue, graue Gänsefedern,** mit der Hand **geschlissen,** 1 Pfund für nur 1 Mk. 20 Pf. und dieselben in besserer Qualität nur 1 Mk. 40 Pf., in Probe-Postkolli mit 10 Pfd. gegen Postnachn. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung, **Prag** 620, I (Böhmen 458). Umtausch gestattet.



Standesamt Thorn.
Vom 13. bis einschl. 20. April d. Js. sind gemeldet:

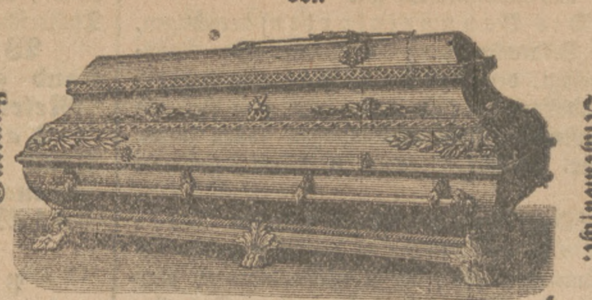
Geburten.
1. T. dem Arbeiter Robert Müller. 2. S. dem Sergeant im Art. Regt. Nr 11 Hermann Krüger. 3. S. dem Arbeiter Eduard Bartz. 4. unehel. S. 5. T. dem Sergeant und Hoboist im Inf.-Regt. Nr. 21 Otto Voigt. 6. unehel. T. 7. T. dem Schuhmacher Bernhard Sigurski. 8. S. dem Eigenthümer Johann Wölk. 9. S. dem Bäckermeister Franz Langanki. 10. S. dem Töpfergesellen Paul Roich. 11. S. dem Arb. Ignatz Rutkowski. 12. S. dem Arbeiter Martin Dronczkowski. 13. S. dem Fischer Johann Redmerski. 14. S. dem Schuhmachermeister Wladislaus Stowinski. 15. S. dem Maurergesellen Jacob Iwanski. 16. S. dem Maurergesellen Benjamin Buchholz. 17. T. dem Bureaugehilfen Maximilian Hoppe. 18. S. dem Arbeiter Stephan Laskowski.

Sterbefälle.
1. Schneiderin Renate Friedrich 27 Jahre. 2. Schiffer Stanislaus Lewandowski 48 J. 3. Leo Szrzepanski aus Kgl. Neudorf 1¼ J. 4. Hospitalitin Anna Fischer 87 J. 5. Viehhändler und Fleischer Jakob Borchardt 23½ J. 6. Kaufmannsfrau Marie Wardacki 42¾ J. 7. Schuhmacher Peter Olkowski 42¾ J. 8. Rentier August Grunwald 80½ J. 9. Frieda Witt 4½ J. 10. Margarethe Greth 5 Mon. 11. Schreiber Johann Poswiatowski 31½ J. 12. Altsitzer Jacob Wirth aus Steinau 47 J. 13. Margarethe Schöneck 3 J.

Aufgebote.
1 Töpfer Alexander Kaminski-Piaske und Franziska Golkowski. 2. Gärtner Georg Malinowski und Anastasia Jablonski-Pieczenia. 3. pens. Bahnwärter Ernst Finger und Ww. Elisabeth Much geb. Wojciechowski, beide Mocker. 4. Lehrer Hermann Rüsing und Leokadia Pangowski-Mocker. 5. Werftarbeiter Max Brunke-Ziganierberg und Wilhelmine Schwarz-Danzig. 6. Militäranwärter Friedrich Wiese und Margarethe Vollmar, beide Wiesbaden, 7. Fabrikarbeiter Friedrich Dargel-Styrum und Marie Wölk-Finkenstein.

Eheschließungen.
Bäcker Emil Holtorff-Mocker mit Wwe. Hulda Standke geb. Lüdke. 2. Sergeant im Ulanen-Regt. v. Schmidt Carl Roggatz mit Emma Rettmanski. 3. Kutscher Karl Werner mit Emilie Scheerer-Mocker. 4. Kaufmann Max Friedländer-Zittau mit Gertrud Pitke. 5. Oberleutnant im Ulanen-Regt. von Schmidt Gerhard von Enckewort-Posen mit Gertrud von Amann. 6. pract. Arzt Dr. Raymund Rakowski-Schönsee mit Margarethe Wegner. 7. Schmiedemeister Ludwig Krainig-Neuenburg mit Wwe. Emilie Grochowski geb. Chojnacki. 8. Arbeiter Marcin Kalkiewicz mit Anna Rybinski. 9. Heizer Franz Dybowski mit Minna Fürstenau. 10. Eigenthümer Anton Kuczkowski mit Wwe. Elisabeth Znaniewicz geb. Sobczak.

Billigste Bezugsquelle
von
Särgen jeder Gattung



sowie Sarg-Ausstattungen und Leichenwäsche.

Schillerstr. 6. **F. Przybill,** Schillerstr. 6.

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **Gustav Heyer**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager, Breitestraße Nr. 6,** bestehend aus

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Luxuswaaren, Haus- u. Küchengeräthen, Kinderwagen, Lampen u. Kronen in reicher Auswahl,

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im April 1901.

Max Pünchera,
Verwalter.

Konkurs Gustav Heyer, Thorn.
Das zur obigen Masse gehörige **Waarenlager,** bestehend in

Galanterie, Glas, Porzellan, Leder- und Spielwaaren, Kronen, Ampeln, Lampen, Wein- und Bierservicen, sowie Kinderwagen

soll im Ganzen verkauft werden. Die Taxe beträgt Mk 8504,35.

Gebote werden bis zum 25. d. Mts., Abends 5 Uhr von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Bietungskaution Mk. 1000. Meistgebot bisher 20% über Taxe.

Besichtigung des Lagers zu jeder Zeit.

Thorn, im April 1901.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Saatgerste
offerirt billigst
G. Edel.



Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein ächt in Thorn
Anders & Co.

Vermouthwein.
Einzel-Flaschen-Verkauf in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen zu Originalpreisen.



in: **Thorn** Breitestr. 25 bei: **J. G. Adolph.**

Glasweiser-Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser Flaschenweiser } **Verkauf** zu **Original-Preisen.**

Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,
welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1	Liter weiß	4,00	Mk.,
zu 2¼	„ „	550	„
zu 3¾	„ „	7,00	„
zu 5½	„ „	8,,50	„
zu 7½	„ „	10,00	„
zu 1	Liter emaillirt	5,00	Mk.,
zu 2¼	„ „	6,50	„
zu 3¾	„ „	8,50	„
zu 5½	„ „	11,00	„
zu 7½	„ „	14,00	„

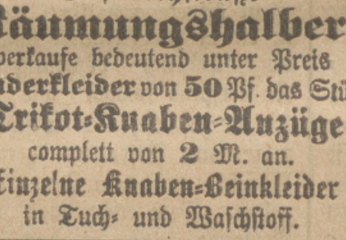
Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Gut erh. Mahag.-Möbel, 1 Bücherschrank, 1 Cylinderbureau, 1 Sopha, 2 Stühle, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 2 Puff's, 1 Waschtisch, (Marmorpl.) 1 einf. Waschtisch, 1 hell. Wäscheschrank, 1 Oelbild, 1 Regulator, 1 Küchentisch, 1 einf. Tisch, 1 einf. Kommode, 1 groß. zweifl. Garderobenschrank zum Auseinandernehm., 1 Küchenanhänger, Betten u. m. zu verkaufen. **Katharinenstraße 3,** part.

Herm. Lichtenfeld
Elisabethstraße
Räumungshalber
verkaufe bedeutend unter Preis
Kinderkleider von **50** Pf. das Stück
Trikot-Knaben-Anzüge
complett von **2** M. an.
Einzelne Knaben-Beinkleider
in Tuch- und Waschstoff.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch** Nachf., und **Anders & Co.**



Apotheke von **H. Kahle** in Königsberg

Mozart-Verein.
Mittwoch, den 24. d. Mts.,
8 Uhr Abends:
III. Concert.
Die Kreuzfahrer v. Niels Gade.

General-Versammlung
des Vereins
für erziehliche Knaben-Handarbeit.
Freitag, den 26. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn Voss.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Bromberg.
Montag: **Keine Vorstellung.**
Dienstag: **(Zum ersten Male:)**
Der Barbier v. Bagdad.
Komische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius.
(Vorher:)
Ballet-Divertissement.
Anfang 7½ Uhr.

Gründlichen Unterricht
im Citherspiel ertheilt
Fräulein **Kabel,**
Brauerstraße 1, rechts, part.

6000 Mark erststellige Hypothek sofort zu cediren.
Näheres bei **E. Wendel.**

Zuschneider, Maschinen-Arbeiter Zwicker
werden sofort zu dauernder Beschäftigung und bei hohem Lohn verlangt
S. J. Scheier, Schuhfabrik,
Landsberg (Warthe.)

Maler-Gehilfen
verlangt
Leppert, Mocker, Lindenstraße 18.

Für meinen Sohn, 14½ Jahr alt mit guter Schulbildung suche ich eine
Stelle als Lehrling
in einem Getreide- und Sämereiengeschäft oder ersteres allein, welches Sonnabend und jüd. Festtage geschlossen ist.
Offerten bitte unter **L. M. 550,** postl. **Labischin.**

Aufwärterin sucht **Hintze,** Thalstr. 25.

Ein Aufwartemädchen
wird gesucht **Thalstraßen-Ecke 60,**
3 Treppen rechts, Wohnung Nr. 9.

LOOSE
zur **23. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. Mai 1901.
Loos à **1,10** Mk.,
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 14./4. Mark	vom 20./4. Mark.
Weizengries Nr. 1 . . .	15,—	15,40
do. „ 2 . . .	14,—	14,40
Kaiserauszugmehl . . .	15,20	15,60
Weizenmehl 000	14,20	14,60
do. 00 weiß Band	11,80	12,20
do. 00 gelb Band	11,60	12,—
do. 0	8,40	8,80
Weizen-Futtermehl . . .	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,40	11,60
do. 0/I	10,60	10,80
do. I	10,—	10,20
do. II	7,20	7,40
Commis-Mehl	9,20	9,40
Roggen-Schrot	8.40	8,60
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	14,—
do. „ 2 . .	12,50	12,50
do. „ 3 . .	11,50	11,50
do. „ 4 . .	10,50	10,50
do. „ 5 . .	10,—	10,—
do. „ 6 . .	9,50	9.50
do. grobe . .	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,30	10,30
do. „ 2 . .	9,80	9,80
do. „ 3 . .	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl . . .	8,—	8,—
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,40	5,40
Buchweizengries . . .	17,—	17,—
Buchweizengrütze I . .	16,—	16,—
dto. II . .	15.50	15,50

Wir machen unsere verehrten Leser auf das heute beiliegende Extrablatt, betreffend die Todesanzeige des Herrn Stadtbaurath **Rudolph Schmidt,** hierdurch besonders aufmerksam.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied plötzlich hierselbst in Folge von Gehirnkrämpfen mein geliebter Gatte, unser teurer Sohn und Stiefvater

Rudolph Schmidt,

Stadtbaurath in Kiel.

Berlin, den 19. April 1901.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Frau Olga Schmidt,

geb. Danielowski.
z. Zt. Berlin Alt-Moabit Nr. 78. II.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. Mts. in Danzig statt. Trauerhaus Stiftsgasse Nr. 8.

Druck der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.